



MARY
HIGGINS
CLARK

IN DER
STUNDE
DEINES
TODES

THRILLER

HEYNE <

Der Mann mit den blauen Augen hat
meinen Daddy erschossen!«

1

Laurie Moran sah aus dem Fenster im vierundzwanzigsten Stock des Rockefeller Center 15. Von ihrem hochgelegenen Büro hatte sie einen wunderbaren Blick auf die Eislaufbahn mitten im berühmten Gebäudekomplex. Es war ein sonniger, aber kalter Märztag, und sie konnte Anfänger erkennen, die noch unsicher auf ihren Schlittschuhen standen, aber auch Skater, die sich mit der Anmut von Balletttänzern über das Eis bewegten.

Timmy, ihr achtjähriger Sohn, spielte gern Eishockey und hatte fest vor, mit

einundzwanzig bei den New York Rangers aufzulaufen. Laurie musste lächeln, wenn sie an sein Gesicht und seine braunen Augen dachte, die zu strahlen begannen, wenn er sich bei zukünftigen Rangers-Partien schon als Goalie sah. Er wird dann genauso aussehen wie Greg, dachte Laurie, schüttelte den Gedanken aber schnell wieder ab und wandte sich dem Ordner auf ihrem Schreibtisch zu.

Laurie war sechsunddreißig Jahre alt, hatte schulterlange honigblonde Haare, haselnussbraune, leicht grünlich schimmernde Augen, sie war schlank und mit ihren klassischen, ungeschminkten Gesichtszügen genau die Frau, nach der sich die Leute auf der Straße umdrehten.

»Stilvoll und gut aussehend«, so lautete die typische Beschreibung.

Als preisgekrönte Produzentin der Fisher Blake Studios stand sie kurz vor dem Start einer neuen Serie im Kabel-TV. Die Idee dazu hatte sie schon vor Gregs Tod gehabt, sie dann aber zurückgestellt, weil sie nicht wollte, dass der ungelöste Mordfall als Anlass für die Sendung betrachtet wurde.

Das Konzept sah vor, nicht aufgeklärte Verbrechenfälle nachzustellen. Statt Schauspieler sollten allerdings Freunde und Verwandte des Mordopfers vor die Kamera treten und ihre Version der Ereignisse schildern. Es war ein riskantes Unterfangen, mit dem sie großen Erfolg

haben, aber auch kräftig auf die Nase fallen konnten.

Sie kam gerade aus einem Meeting mit ihrem Boss Brett Young. Er hatte sie unmissverständlich an ihren Vorsatz erinnert, nie wieder eine Realityshow anzurühren. »Die letzten beiden waren kostspielige Flops, Laurie«, hatte er gesagt. »Einen weiteren Misserfolg können wir uns nicht leisten.« Und spitz hinzugefügt: »Du übrigens auch nicht.«

Laurie nippte an ihrem Kaffee, den sie aus dem Zwei-Uhr-Meeting mitgebracht hatte, und durchdachte noch einmal die Argumente, mit denen sie versucht hatte, ihn zu überzeugen. »Brett, ich weiß, Realityshows hängen dir zum Hals raus,